

Arbeit mit Menschen steht im Mittelpunkt

206 Jugendliche aus dem Erzbistum Köln treten ihr freiwilliges soziales Jahr an. 150 weitere folgen im September

Von Stefan Knopp

VENUSBERG. Ein Praktikum in einer Psychiatrie in Weimar hat Kristin schon während ihrer Seminararbeit zum Thema Schizophrenie gemacht. „Die geschlossene Anstalt ist schon ein Stück härter“, vermutet die 19-Jährige. Dennoch freut sie sich darauf, dort ihr freiwilliges soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren. „Ich habe Interesse an einem Psychologiestudium, da wird mir das sicher helfen.“

206 Jugendliche, die im Erzbistum Köln leben, treten in diesem Monat zum FSJ an, 150 weitere beginnen im September. In die Psychiatrie gehen die wenigsten: Überwiegend haben die Freiwilligen die Arbeit in offenen Ganztagschulen, in Altenheimen und Krankenhäusern gewählt, weitere Stellen gibt es in der Behinderten-, Kinder- und Jugendarbeit sowie in Gemeinden. 15 Jugendliche kommen laut Pfarrer Dirk Bingerer im Bonner Raum unter.

Er ist Vertreter des Bundes der katholischen Jugend (BDKJ), der ebenso wie der Caritas-Verband und das Erzbistum Köln Träger des FSJ-Programms ist. „Uns geht es darum, dass die Jugendlichen nach der Schule nicht gleich wieder eine Ausbildung beginnen und danach möglichst schnell ins Berufsleben einsteigen“, erklärt Bingerer, „sondern dass sie sich eine Auszeit nehmen und das Miteinander schulen.“ Diese Schulung beginnt mit einer fünfwöchigen Vorbereitungsphase zu Berufsorientierung, sozialen Fragen und



FOTO: BARBARA FROMMANN

Die Jugendlichen starten in ihr freiwilliges soziales Jahr.

ähnlichen Themen unter anderem im Haus Venusberg.

174 Mädchen und 32 Jungen starten jetzt in ihr FSJ. „Viele Männer denken vielleicht, dass das keine Männerberufe sind, weil es überwiegend Erzieherinnen und Krankenschwestern gibt“, überlegt Donan aus Köln. Der 17-Jährige wird in einem Kölner Krankenhaus Patienten pflegen. „Ich möchte gucken, wie diese Berufe sind.“ Auf Zivildienst habe er

keine Lust gehabt. „Das FSJ wird ja auch bezahlt.“

Ums Geld geht es den Freiwilligen aber weniger, das soziale Engagement steht im Vordergrund. „Mit Menschen zu arbeiten liegt mir“, verrät Tobias aus Köln, der mit seinen 16 Jahren zu den jüngsten Teilnehmern gehört. Er hat sich für das FSJ in einem Altenheim entschieden. „Ich möchte später auch beruflich in diese Richtung gehen.“

FSJ statt Zivildienst

Das freiwillige soziale Jahr kann laut Paragraf 14c Absatz 1 des Zivildienstgesetzes den Zivildienst genau dann ersetzen, wenn es spätestens ein Jahr nach der Verpflichtung und vor dem 23. Lebensjahr angetreten wird.

Es muss in mindestens zwölf zusammenhängenden Monaten geleistet werden, danach erlischt die

Verpflichtung zum Zivildienst. Bei vorzeitigem Abbruch des freiwilligen sozialen Jahres ist nach Absatz 3, die im Dienst zurückgelegte Zeit, soweit sie zwei Monate übersteigt, auf den Zivildienst anzurechnen.“

Weitere Infos gibt es im Internet auf der Homepage www.bundesrecht.juris.de/ersdlg/_14c.html kpo